



Ellingen, den 22.07.2016

Liebe Freunde und Förderer von UgandaKids,

der Gründungstag von UgandaKids hier in Europa jährt sich in diesem Sommer zum zehnten Mal. Für uns Anlass einen Blick zurück zu werfen und Ihnen ausnahmsweise einmal nicht aus Uganda, sondern von unseren Überlegungen hier zu berichten.

Wir hatten uns nach diesem Sommer 2006 mehr als ein halbes Jahr Zeit genommen, bevor wir das Projekt auch in Uganda gestartet haben. Jeder Verein hat eigene Vorstellungen über seinen "richtigen" Weg. Diese haben wir in dieser Zeit entwickelt und tun es bis heute.

Wir wollten nicht das Rad neu erfinden, aber auch nicht die Fehler der vergangenen 100 Jahre "Entwicklungshilfe" wiederholen.

Wir wollten konsequent empfänger- und nicht spenderorientiert sein.

Wir wollten Schlagworte wie "nachhaltig" oder "auf Augenhöhe" nicht nur zur Mittelbeschaffung verwenden, sondern auch mit Leben erfüllen.

Die erste Konsequenz daraus war die Ugander selbst zu fragen, wo und auf welche Weise sie sich Unterstützung vorstellen könnten und sie das gewünschte Projekt eigenverantwortlich umsetzen zu lassen.

Damals war uns selbst nicht klar wie ungewöhnlich das war. Als wir in den Anfangsjahren vor Ort waren, sind wir häufig gefragt worden, wie dieses oder jenes zu machen wäre oder ob es uns so "Recht" sei. Wir haben immer wieder betont, dass es darauf nicht ankäme und wir uns nur so lange wie nötig und so kurz wie möglich auf die Finanzierung beschränken wollen.

Mit der Zeit haben die Bemühungen der Ugander abgenommen uns durch das Vorspielen eines afrikanischen Lebens, wie es unserem Klischee entspricht, gefallen zu wollen. Stattdessen ist die Qualität der Schule immens gewachsen. Heute kann es daraus geschehen, dass wir gefragt werden, ob so viele Fotos wirklich sein müssen, wir würden den Unterricht stören.

Eine weitere Konsequenz war auf Patenschaften oder die Entsendung von weißen Freiwilligen zu verzichten. Beides hätte uns vermutlich ein höheres Spendenaufkommen beschert, aber welches Zeichen hätten wir gesetzt?

Bei Patenschaften sowie Freiwilligendiensten sind immer drei Parteien beteiligt. Der oder die Pate/Patin (oder Freiwillige), die Organisation und das Kind bzw. Projekt vor Ort.

Wir waren und sind der Meinung, dass Patenschaften nicht "auf Augenhöhe" sein können.

Die unterschiedlichen Lebenssituationen und unsere, vor allem auch finanziell, ungleichen Möglichkeiten schließen das aus. Die Hoffnungen und Erwartungen sind auf den beiden Seiten völlig unterschiedlich. Zudem sind Einzelpatenschaften für einen gemeinnützigen Verein, der steuerlich wirksame Spendenquittungen ausstellt, rechtlich gar nicht möglich. "Gemeinnützig" heißt eben nicht ein einzelnes Kind zu unterstützen, sondern für eine Gemeinschaft nützlich zu sein. Patenschaftsbeiträge fließen daher immer in ein Projekt in der Nähe des Patenkindes und dürfen nicht direkt an das Kind ausbezahlt werden. Wir wollten das nicht im Kleingedruckten schreiben. Und wir wollten keine Kinder zur Mittelbeschaffung instrumentalisieren.

Häufig erreichen uns auch Anfragen von jungen Menschen, die vor Ort mitarbeiten wollen. Obwohl diese sicherlich gut gemeint sind, sind wir überzeugt, dass Freiwilligenarbeit für UgandaKids nahezu immer eine Maßnahme wäre, die nicht empfangenorientiert ist.

Es gibt auf der Schule keine Aufgabe, die nicht von Einheimischen geleistet werden kann und vor Ort nur wenig Möglichkeiten des Gelderwerbs. Jeder dort arbeitende Europäer würde einem Ugander die Arbeit und damit den Verdienst für die Familie wegnehmen. Zudem gibt es hervorragende Lehrer in Uganda. Schließlich wird an der Schule zwar Englisch als offizielle Landessprache gesprochen, viele Kinder verstehen aber anfangs nur ihre im Norden Ugandas gesprochene Muttersprache Madi. Alleine die Verständigungsprobleme und die gänzlich anderen Alltagsitten und Gebräuche können eine erhebliche Hürde für Europäer darstellen. Im Sinne einer Nachhaltigkeit ist UgandaKids an einer möglichst langfristigen Zusammenarbeit mit einheimischen Angestellten interessiert. Junge Europäer würden das eingespielte Gefüge auf der Schule stören.

Natürlich kann man in allen Punkten auch anderer Meinung sein. Es gibt keine Garantie, dass unsere Gedanken zum UgandaKids Leitbild besser als andere sind. Wir lassen Raum für andere Vorstellungen und Konzepte. Wir glauben aber auch, dass etwas nicht nur deswegen richtig ist, weil es von Vielen oft gemacht wird. Die Entwicklung der Schule in den vergangenen Jahren hat uns bestärkt nicht dem "mainstream" zu folgen, sondern auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.



Die Mitglieder des erweiterten Vorstands. (Es fehlt Iris Luchner)

Am 17. März kommenden Jahres jährt sich der erste Schultag zum zehnten Mal. Dann sicher auch mit einem Newsletter über die Entwicklung vor Ort im Rückblick dieser zehn Jahre.

Mit herzlichen Grüßen

der erweiterte Vorstand von UgandaKids

Interessante Links zum Thema

Patenschaften:

http://ugandakids.de/images/Dokumente/Pro_und_Contra_Patenschaften.pdf

Schüleraustausch:

http://www.berlin-postkolonial.de/cms/images/dokumente/partnerschaftentwickeln/steinwachs_2012_zitat_arm_aber_gluecklich_schuelerbegegnungen.pdf

oder ein Buch, mit wenig Polemik geschrieben, von einem, der nicht für eine Hilfsorganisation arbeitet (natürlich nicht nur bei Amazon):

https://www.amazon.de/Afrika-wird-armregiert-wirklich-helfen/dp/3423260386/ref=sr_1_1?s=books&ie=UTF8&qid=1467455306&sr=1-1&keywords=volker+seitz